



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2005 steht für die GTZ im Zeichen des Jahresthemas „**Brennpunkt - Faszination - Chance. Die Stadt von morgen**“. Zur Einstimmung auf die Thematik und die Eschborner Fachtage am 14. und 15. Juni widmet sich die erste DemoS-Ausgabe in diesem Jahr mit einem Feature dem Thema Stadt.

Das Thema Stadtentwicklung in Entwicklungsländern steht als Folge der zunehmenden Verstädterung und den damit verbundenen Steuerungsproblemen, aber auch den daraus erwachsenen Chancen für die Entwicklungszusammenarbeit mehr und mehr im Zentrum des internationalen Interesses. Weltweit lebt fast die Hälfte aller Menschen in Städten – die Verstädterung nimmt gerade in den Entwicklungsländern rasant zu. Die Menschen in den Städten brauchen Arbeit, Wohnraum und eine funktionierende Infrastruktur. Regierungen, Verwaltungen, zivile Organisationen und die Privatwirtschaft sehen sich angesichts dieser Entwicklung zum Handeln gezwungen. So strebt die 2000 verabschiedete Millenniumserklärung der Vereinten Nationen bis 2020 eine erhebliche Verbesserung der Lebensbedingungen von mindestens 100 Millionen Slumbewohnern an. Gerade in den Städten und urbanen Räumen wird sich maßgeblich mitentscheiden, ob die Millenniums-Entwicklungsziele erreicht werden. Die GTZ kennt die Herausforderungen, vor denen Stadtentwickler und Stadtmanager stehen. Seit drei Jahrzehnten realisiert sie zusammen mit Partnern in vielen Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und der Karibik Stadtentwicklungsprojekte.

Das Thema Stadtentwicklung ist auch in der Abteilung 42 verankert und wird hier vom Leistungsschwerpunkt „Nachhaltige Stadtentwicklung“ und dem Kompetenzfeld „Regionalisierung, Dezentralisierung, Kommunal- und Stadtentwicklung“ getragen. Die Kolleginnen und Kollegen hier sind daher auch maßgeblich an der Umsetzung des Jahresthemas und den Eschborner Fachtagen beteiligt.

Das Feature Stadtentwicklung will einen Einblick in die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen geben und verschiedene Facetten des Themas beleuchten. Mein Dank an dieser Stelle gilt den Autoren der Beiträge.

Auf Ihr Feedback, Ihre Anregungen und Beiträge für die kommende Ausgabe freue ich mich,

**mit den besten Grüßen**

**Bernd Hoffmann**

### Feature:

#### Stadtentwicklung

Einführung	S. 2
Stadtentwicklung in der EZ	S. 3
EFTA 2005	S. 5
Urban Governance	S. 5
Die Macht der Städte	S. 6
Cities Alliance	S. 8
Kommunen in der EZ	S. 9
Schlaglichter	S. 10

#### Wissenswertes

S. 14

#### Neuerscheinungen

S. 15

#### Termine

S. 17

#### Personalien

S. 20

#### Vorschau: Feature Katastrophenvorsorge

S. 21

## Feature: Stadtentwicklung

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Welt wird Stadt, das ‚Urban Millennium‘ (so Kofi Annan) ist angebrochen. Täglich steigt die Zahl der Stadtbewohner um 180.000 Menschen, bis zum Jahr 2030 werden es zwei Milliarden mehr sein. Dieses Wachstum, das sich vor allem in Entwicklungs- und Transformationsländern abspielt, stellt Städte vor enorme soziale, wirtschaftliche, ökologische und nicht zuletzt politische Herausforderungen. Die verantwortlichen Akteure in den urbanen Räumen der Entwicklungsländer (Regierungen, Verwaltungen, zivile Organisationen, die Privatwirtschaft) sind angesichts des Tempos der Entwicklungen und den damit verbundenen Aufgabenstellungen zunehmend überfordert. Der Handlungsdruck steigt.

Vor diesem Hintergrund erörtert **Prof. Dr. Peter Herrle** die Rolle der Entwicklungspolitik und plädiert für eine stärkere Präsenz städtischer Themen in einer Entwicklungszusammenarbeit, die auch die Großstädte einbezieht. Auch auf der internationalen Agenda gewinnt das Thema ‚Stadt‘ an Dynamik. Das Jahresthema 2005 der GTZ steht eingebunden in einen wegweisenden Diskussionsprozess, der vom *Metropolis-Kongress* im Mai 2005 über *Habitat III* im Jahr 2006 bis hin zur *EXPO 2010* in Shanghai reicht. Die Eschborner Fachtage 2005 stellen daher den thematischen Auftakt zu einem breit angelegten GTZ-Engagement im Themenfeld Stadtentwicklung dar. Am 14. und 15. Juni werden rund 450 nationale und internationale Stadtextperten zu Fachgesprächen nach Eschborn kommen. Die Abteilung 42 ist in diesem Jahr mit zwei Workshops vertreten. „Urban Governance – Wie bleiben Städte regierbar?“, so der Titel des von **Angelika Hutter** konzipierten Workshops, der sich mit Verteilung, Ausübung und Kontrolle von Macht im Gemeinwesen Stadt beschäftigt. Im Workshop „Die Macht der Städte – Einfluss durch Vernetzung“ stellt **Friedegund Mascher** die Frage nach der Rolle von Städten in internationalen Prozessen von Agenda 21 bis zur Millenniumserklärung und der Bedeutung von Städtetzwerken für die internationale Zusammenarbeit. Kommunale Entwicklungszusammenarbeit und nationale sowie internationale Netzwerke stehen im Mittelpunkt zweier weiterer Beiträge in diesem DemoS. **Friedegund Mascher** und **René Hohmann** stellen die *Cities Alliance* vor, einen internationalen Zusammenschluss von multi- und bilateralen Gebern sowie Städteverbänden, der sich insbesondere mit armutsorientierter Stadtentwicklung befasst. Dass Entwicklungspolitik auch auf der Agenda deutscher Kommunen steht, verdeutlicht **Dr. Bernhard Dohle**, der die Zusammenarbeit der GTZ mit dem Deutschen Städtetag koordiniert, am Beispiel der Partnerschaftsinitiative der Bundesregierung und dem Kooperationsabkommen des Deutschen Städtetags mit dem Georgischen Städtebund.

In der Rubrik Schlaglichter finden Sie darüber hinaus einen Überblick über die verschiedenen Veranstaltungen zum Thema ‚Stadt‘ im Jahr 2005, eine Kurzvorstellung des URBANET, Hinweise auf Publikationen zu den Themen kommunale Entwicklungszusammenarbeit, städtische Armut sowie nachhaltige Stadtentwicklung und vieles mehr!

**Viel Spaß beim Lesen wünscht  
mit freundlichen Grüßen,**

**Günter Meinert  
Im Namen des Redaktionsteams**

## Stadtentwicklung in der Entwicklungszusammenarbeit – Weiter wie bisher?

Peter Herrle

Spätestens seit der Habitat-Konferenz 1996 wurde einer breiten Öffentlichkeit zunehmend klar, dass die Zukunft der menschlichen Siedlungsentwicklung "städtische" Charakteristiken tragen wird. Drei Milliarden Stadtbewohner – etwa die Hälfte der Weltbevölkerung – gab es um die Jahrtausendwende. Über die nächsten 30 Jahre wird die städtische Bevölkerung um weitere zwei Milliarden zunehmen und dieses Wachstum wird fast ausschließlich in Entwicklungsländern stattfinden. Vor allem die qualitativen Aspekte dieses Wachstums sind



alarmierend: Ohne drastische und weit reichende Maßnahmen wird sich in den nächsten 30 Jahren die Zahl der Slumbewohner verdoppeln – von knapp einer Milliarde auf zwei Milliarden.

Allein schon diese Zahlen stützen die Hypothese, dass Entwicklungspolitik in den nächsten Dekaden zunehmend *Stadt-Entwicklungspolitik* werden wird – freilich in einem anderen Sinne und ausgerichtet auf andere Prozesse als bisher: Die weltweite Entwicklung hat Verstärkerformen hervorgebracht, die sich radikal von der Stadt des 19. und 20. Jahrhunderts unterscheiden, der die bisher

angewandten Steuerungskonzepte entstammen. Es wird kaum wahrgenommen, dass die historische Tragweite zeitgenössischer mega-urbaner und globalisierter Siedlungsentwicklung diejenige der Industrialisierung Mitteleuropas im 19. Jahrhundert bei weitem übersteigt.

Felder, in denen der qualitative Sprung der gesellschaftlichen Veränderungen deutlich wird, sind u.a.:

- die Entstehung von Megastadt-Regionen mit über 80 Millionen Einwohnern,
- die Neu-Adjustierung der Stadt-Land-Beziehungen *innerhalb* städtischer Regionen, in denen städtische Landwirtschaft und peri-urbane Gebiete vorkommen, die weder den klassischen Mustern von *städtisch* noch denen von *ländlich* entsprechen,
- durch nationale und globale Konkurrenz bedingte "Ausfallerscheinungen" des informellen Sektors als ein das Überleben sichernder Kreislauf für die Armen,
- extreme Formen der Fragmentierung von Nutzungen, Teilmärkten, Sozialsystemen verbunden mit einer zunehmenden Informalisierung in vielen Bereichen und schließlich
- eine kaum überschaubare neue Akteurslandschaft, die an die Stelle schlecht funktionierender lokaler und regionaler Regierungs- und Verwaltungsstrukturen getreten ist und neue Formen von lokaler Governance hervorbringt

Das Problem besteht nicht in der Frage, wie man städtisches Wachstum (und Informalität) kontrollieren oder gar unterbinden kann. Es geht vielmehr darum, wie man auf den fahrenden Zug – wenn man ihn schon nicht anhalten kann – am besten aufspringt und die vorhandenen Potenziale und Mechanismen (nicht nur Märkte, sondern auch soziale Netze) zur Sicherung des städtischen Lebens so stärkt, organisiert und koordiniert, dass ein Optimum an nachhaltiger Verbesserung für möglichst viele dabei herauskommt. Das große Ziel lautet, ein Mindestmaß an Voraussetzungen zu schaffen oder zu erhalten, damit elementare städtische Dienstleistungen allen zugänglich werden und Städte

ihre kultur- und wachstumsstiftenden Potenziale überhaupt entfalten und sinnvoll und nachhaltig entwickeln können.

Leider kann Entwicklungspolitik ebenso wenig wie Politik überhaupt darauf warten, bis die Wirkungszusammenhänge völlig transparent sind. Die neuen "heißen" Probleme der stadtbezogenen Entwicklungspolitik sind zu drängend, als dass sie einfach auf die lange Bank geschoben werden könnten. Zudem zeigen sie globale Auswirkungen. Sie werden an Begriffen festgemacht wie *Mangel an Sicherheit, soziale Exklusion, ökonomische Dualisierung mit neuen Dimensionen städtischer Armut und diffuse Macht- und Kompetenzstrukturen*.

Ist deutsche Entwicklungspolitik auf derartige Aufgaben vorbereitet?

Stadtentwicklung war bisher kein ausgewiesener Schwerpunkt deutscher oder auch internationaler EZ. Aber das könnte sich mittelfristig ändern im Zuge einer stärkeren Akzentuierung städtischer Themen bei den großen internationalen Akteuren der Entwicklungspolitik. Armut, Gewalt, Wasserversorgung, HIV-Aids etc. sind genuin *städtische* Themen und als solche verlangen sie Interventionen in hochgradig komplexe und untereinander vernetzte Systeme der Städte. Sicherheit und Gewaltprävention als Teil der Sanierung von Slums in Südafrika sind ein Beispiel für notwendige konzeptionelle Grenzüberschreitungen. Ein anderes sind neue Akteurskonstellationen in einigen Ländern Asiens, in denen international vernetzte NGOs auch *strategische* Aufgaben in konfliktträchtigen lokalen Aushandlungsprozessen mit anderen Akteuren übernehmen.

Wenn man das vergleichsweise eher bescheidene Volumen deutscher EZ mit Ziel 11 der *Millennium Development Goals* in Bezug setzt, in dem explizit eine Verbesserung der Lebensbedingungen von 100 Millionen Slumbewohnern bis 2020 verlangt wird, kommt man nicht umhin, den deutschen Beitrag eher auf der strategischen, kapazitätsbildenden und konzeptionellen Ebene zu sehen. Hier liegt auch das spezifische Erfahrungspotenzial (konzeptionelle Innovation anstelle breiter Implementation). Scaling-up kann unter den genannten Umständen kaum unmittelbare Aufgabe von Projekten der TZ sein, wohl aber die Erarbeitung der dafür notwendigen Mechanismen und Kapazitäten.

Die deutsche EZ hat aus verschiedenen, zum Teil nachvollziehbaren Gründen, bisher einen Bogen um große Städte gemacht. Durch gezielte Allianzen und Kooperationen mit bilateralen und multilateralen Partnern sowie durch eine stadtübergreifende, sachbezogene Involvierung in Kernbereiche der Stadtentwicklung (z.B. Informalität, Infrastruktur, Governance, Sicherheit, partizipative Planungsprozesse, Kapazitätsförderung) erscheint es aber möglich, die entwicklungspolitisch nicht länger begründbare Beschränkung auf mittlere und kleinere Städte zu überwinden.

Die Maxime der Einbindung in größere Wirkungszusammenhänge gilt für alle Phasen; von der Konzeptentwicklung über Finanzierung und Implementierung bis hin zum Wissensmanagement. Das Portfolio deutscher EZ könnte in einem

solchen Kontext spezialisierte technische Dienstleistungen ebenso enthalten wie längerfristiges Coaching von Institutionen oder eine aktive Rolle in multivalenten Kooperationsnetzwerken von Städten, NGOs, Bildungseinrichtungen, internationalen Organisationen und Verbänden.

#### Surf & Search

Nähere Informationen zur Habitat Unit finden Sie unter <http://www.habitatunit.de/>

*Der Artikel gibt die Meinung des Autors wieder. Prof. Dr. Peter Herrle ist Leiter der Habitat Unit an der Fakultät VII Architektur Umwelt Gesellschaft der TU Berlin.*

**EFTA 2005: „Brennpunkt – Faszination – Chance: Die Stadt von morgen“**  
Christiane Einfeldt

**Surf & Search**

Weitere Informationen zu den Eschborner Fachtagen finden Sie im Internet unter <http://www.gtz.de/eschborner-fachtage>

Am 14. und 15. Juni veranstaltet die GTZ zum achten Mal die Eschborner Fachtage. In diesem Jahr steht das Thema ‚Nachhaltige Stadtentwicklung‘ im Mittelpunkt. Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft suchen hier gemeinsam mit Entwicklungsexperten nach Antworten auf die vielfältigen Herausforderungen in den Städten von morgen. Acht Workshops und drei Hauptveranstaltungen geben Gelegenheit, über die zentralen Fragestellungen der Stadtentwicklung zu diskutieren.

Die Workshops befassen sich mit folgenden Themen:

- Workshop 1: Die Macht der Städte – Einfluss durch Vernetzung
- Workshop 2: Entwicklung STADT Kultur? – Kultur als Motor für die Stadtentwicklung
- Workshop 3: Reiche, arme Stadt – Zwischen Wirtschaftswachstum und Finanzkrise
- Workshop 4: Lebenswerte Stadt – Sicherheit und Rechte für alle Bürger
- Workshop 5: Urban Governance – Wie bleiben Städte regierbar?
- Workshop 6: Ecocities – Stätten der Zukunft?
- Workshop 7: Stadt und Land – Anbindung schafft Nutzen
- Workshop 8: Veranstaltung der politischen Stiftungen

Weitere Informationen erhalten sie bei [christiane.einfeldt@gtz.de](mailto:christiane.einfeldt@gtz.de)

**Workshop: „Urban Governance – wie bleiben Städte regierbar?“**  
Angelika Hutter

Im Zentrum des Workshops „Urban Governance – wie bleiben Städte regierbar?“ steht die Frage nach der Verteilung, Ausübung und Kontrolle von Macht im Gemeinwesen der Stadt nachgegangen werden.

Anhand verschiedener Problemkomplexe und Fragestellungen wird diese zentrale Frage konkret beleuchtet und diskutiert. Städte sind einerseits Zentren der Macht, als solche haben Entscheidungen, die hier gefällt werden Einfluss weit über die Stadtgrenzen hinaus. Andererseits sind Städte in einen nationalen Kontext eingebunden, der ihre Handlungsspielräume wesentlich mitbestimmt, da die nationale Gesetzgebung die rechtlichen, administrativen und finanziellen Rahmenbedingungen definiert. Auch globalen Einflüssen, wie der Mobilität von Finanzkapital, den weltweiten aber auch (stadt-)regionalen Migrationsbewegungen, modernen Technologien oder den Standortentscheidungen transnationaler Unternehmen sind Städte heute zunehmend ausgesetzt. Stadtregerungen und städtisches Management sind also mit einem dynamischen und nicht mehr zu entwirrenden Geflecht aus Einflüssen und Wirkungen konfrontiert, das sich tagtäglich an konkreten Veränderungen im Stadtbild beobachten lässt und nicht mehr auf eindimensionale Ursachen

zurückzuführen ist. Was bedeutet Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit unter solchen dynamischen Bedingungen?

Eine weitere wichtige Fragestellung ist die Gestaltung der politischen Teilhabe und die Beteiligung der Bürger an wichtigen Entscheidungsprozessen. Einerseits beobachten wir heute in den schnell wachsenden Städten der Entwicklungsländer Phänomene der Marginalisierung großer Bevölkerungsgruppen, Abkoppelungstendenzen vom Bürgersinn und den Verlust von sozialer Kohäsion und Sicherheit. Städte locken aber auch mit Chancen, sie versprechen Möglichkeiten der Partizipation, der Selbstorganisation und Selbstinitiative für alle Bürger. Wie dies politisch sichergestellt werden kann, ist eine wichtige Frage urbaner Governance, die gerade im Rahmen von „lokalisierten“ Armutsbekämpfungsstrategien (PRS) und aus der Perspektive der MDG eine neue Brisanz bekommt.

Gute Regierungsführung kommt den Bürgern in Form von bedarfsgerechten Dienstleistungen zugute. Angesichts der riesigen Herausforderungen in den Bereichen Versorgung, Infrastruktur, Arbeitsmarkt und Sicherheit (um nur die wichtigsten zu nennen), denen sich die expandierenden Städte in den Entwicklungsländern gegenüber sehen, stellt sich die Frage, wie diese Dienstleistungen auch zukünftig noch erbracht werden können. Auf der Suche nach nachhaltigen Lösungen werden heute vielerorts neue Wege beschritten, indem Wirtschaft und Zivilgesellschaft in die Dienstleistungserstellung eingebunden werden. Wichtig ist dabei, dass Dienstleistungen so gestaltet werden, dass auch Arme sie in Anspruch nehmen können.

Darüber hinaus hat Urban Governance auch eine normative Dimension, und wird damit zur *good* urban governance erweitert. Machtfülle verleitet zu Missbrauch, wenn damit nicht verantwortungsvoll umgegangen wird. Aus der vorangegangenen Skizze wird deutlich, dass Transparenz und Rechenschaftspflicht eine zentrale Rolle für eine gute städtische Regierungsführung spielen. Fehlen sie, so nehmen die Schattenseiten in Gestalt von Korruption und mafiösen Strukturen überhand. Und selten bleiben diese dann lokal beschränkt. So können Städte mit einer guten städtischen Regierungsführung auch einen Beitrag zu Reformimpulsen oberhalb der lokalen Ebene und zu einer gesamtgesellschaftlichen Good Governance leisten, der aus ihrer Position und ihrem Gewicht im Gefüge des Nationalstaats abzuleiten ist. Insofern kommt ihnen auch in anderer Hinsicht, nicht nur im Hinblick auf die eigenen Bürger, eine besondere Verantwortung und Vorbildfunktion zu.

Kontakt: [angelika.hutter@qtz.de](mailto:angelika.hutter@qtz.de)

### **Workshop: „Die Macht der Städte – Einfluss durch Vernetzung“**

Friedegund Mascher

Der EFTA Workshop „Die Macht der Städte – Einfluss durch Vernetzung“ stellt die Bedeutung von Städtenetzwerken für die internationale Zusammenarbeit dar und diskutiert die Rolle der Städte sowie Potentiale und Grenzen von Städtenetzen für die Handlungsfelder der Millenniumserklärung und internationale Konventionen. Zusammenschlüsse von Städten haben Tradition – besonders in Europa. Die Themen, die Städtenetzwerke heute beschäftigen, scheinen in ihrer Grundstruktur den Interessenslagen der Hanse oder des Rheinischen Bundes (Städtebünde des späten Mittelalters) – wie stabile Wirtschaftsbeziehungen und Sicherung der Stadtrechte gegen Übergriffe der

Fürsten oder „Nationalstaaten“ – durchaus ähnlich. Was ist neu und anders bei den aktuellen Städtenetzwerken?

Im Zuge der Globalisierung verändert sich die wirtschaftliche und politische Position der Städte innerhalb ihrer Länder, aber auch international. Großstädte können an Nationalregierungen vorbei Entscheidungen treffen, die Staat und Gesellschaft insgesamt betreffen. Es besteht die Tendenz, dass einzelne Großstädte Strategien entwickeln, die Wirkungen nicht nur für und in der Stadt selbst haben, sondern interregionale und/oder internationale Veränderungen auslösen. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Kommunalverbände? Werden kommunalpolitische Lobbyisten „neue Akteure“ auf der internationalen politischen Bühne? Welche Mechanismen sind, bei der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft sowie auf zentralstaatlicher Ebene erforderlich, um zu einer erfolgreichen „Arbeitsteilung“ mit den Verbandsstrukturen zu gelangen? Wie schätzen die verschiedenen Akteure den Wettbewerb zwischen Städten ein? Welche anderen Strategien zur nachhaltigen Stadtentwicklung können *win-win* Situationen für Städte und ihre Regionen schaffen?

Die Agenda 21 (Rio de Janeiro 1992) und die Habitat-Agenda (Istanbul 1996) fördern die aktive Beteiligung der Städte und Gemeinden bei der Umsetzung der Agenden und stärken auch die öffentliche Wahrnehmung von Städten in internationalen Prozessen. Doch wie steht es mit der Beteiligung der Städte an der Formulierung von Strategien und Politiken, insbesondere zur Umsetzung der Millenniumserklärung/*Millennium Development Goals (MDG)*? Wie und durch wen wird internationale und nationale Politik auf die Ebene der Städte „übersetzt“?

Die bi- und multilateralen Entwicklungsorganisationen erproben neue Formen, um direkt städtische Armut zu bekämpfen und erfolgreiche Ansätze und Erfahrungen zwischen den Städten auszutauschen. Ein Beispiel hierfür ist das internationale Netzwerk *Cities Alliance* (siehe nachfolgenden Artikel). Welche Wirkungen werden erzielt? Welche Erfolge und Schwierigkeiten prägen die Arbeit? Wie und durch wen werden Erfahrungen, Lösungen, Entwicklungsansätze, Sichtweisen und Kritik der Städte auf die nationale Ebene übermittelt und in die internationale Diskussion eingebracht? (Stichworte: „*scaling up*“, „*global learning*“)

Der 2004 gegründete kommunale Weltverband *United Cities and Local Governments (UCLG)* versteht sich als Interessenvertretung und Akteur zur Mitgestaltung der globalen Entwicklung. Wie beeinflussen Städtenetzwerke nationale und internationale Politik? Welche Bedeutung haben sie für die Entwicklungszusammenarbeit? Wie gehen die Organisationen der Internationalen Zusammenarbeit mit Städtenetzwerken um?

Das Städtenetz Kaukasus stellt ein gelungenes Beispiel für kommunale Entwicklungspartnerschaften dar. Die GTZ unterstützt das Städtenetz im Auftrag des BMZ. Ausgehend von den bestehenden Städtepartnerschaften zwischen Tbilissi – Saarbrücken, Telawi – Biberach an der Riß und Sumgait – Ludwigshafen werden Kenntnisse und Erfahrungen aus den deutschen Städten mit strategischen entwicklungspolitischen Zielen verbunden. Die gegenseitigen Lernprozesse stärken die Bürger/innen und Strukturen der kommunalen Selbstverwaltung dieser Städte.

Ein anderes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit den beiden kommunalen Dachverbänden in Lateinamerika (FLACMA in Südamerika und FEMICA in

Mittelamerika), die dem Aufbau von Kapazitäten und dem Wissensmanagement in der Region dient und neue Formen der Leistungserbringung der TZ erprobt.

Kontakt: [friedegund.mascher@gtz.de](mailto:friedegund.mascher@gtz.de)

## Cities Alliance – ein internationales Netzwerk gegen die Armut in Städten

Friedegund Mascher, René Peter Hohmann

Im Laufe des Jahres 2005 wird der Anteil der städtischen Bewohner an der weltweiten Bevölkerung die 50%-Marke überschreiten. Zwei von drei Kindern, die heute in den Entwicklungsländern geboren werden, wachsen bereits in Städten auf und die Urbanisierung nimmt weiter zu. Angesichts dieser rasanten Veränderung entsteht eine Fülle von Herausforderungen – vor allem die wachsende, städtische Armut bereitet vielen Städten Sorgen. Rund eine Milliarde Menschen, ein Sechstel der Weltbevölkerung, lebt bereits heute in den Armutsvierteln und Slumgebieten der Städte.

Eine der internationalen Antworten auf diesen anhaltenden Prozess ist der Beitrag der globalen Partnerschaft *Cities Alliance* als internationaler Zusammenschluss von multi- und bilateralen Gebern. 1999 wurde sie – von der Weltbank und dem Wohn- und Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen (UN HABITAT) angestoßen – in Deutschland gegründet. Neben Frankreich, Großbritannien und dem Weltverband der Städte und Gemeinden (UCLG) zählt unter anderem die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), zu den Gründungsmitgliedern. Das BMZ stellt über das Sektorvorhaben „Politikberatung in der Kommunal- und Stadtentwicklung“ die für den Bereich Stadtentwicklungsstrategien verantwortliche Fachkraft, Peter Palesch, im Sekretariat der *Cities Alliance*.

### Surf & Search

Nähere Informationen zu *Cities Alliance* finden Sie unter [www.citiesalliance.org](http://www.citiesalliance.org)

Informationen zum Thema armutsorientierte Stadtentwicklung unter <http://www.urbanet.info/>

Grundlagen der Arbeit der *Cities Alliance* sind u.a.:

- Von einer Stadt und ihr 33em Umland auszugehen und die Bedeutung der Städte und ihrer Regierungen für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes anzuerkennen;
- Partnerschaften zwischen lokalen und nationalen Regierungen und Organisationen der städtischen Armen zu fördern;
- Mögliche öffentliche und private Investitionspartner zusammenzubringen und neue Formen der Finanzierung für Stadtregierungen und städtische Arme zu fördern.

Über zwei Interventionsfelder werden gezielt Maßnahmen der armutsorientierten Stadtentwicklung gefördert. Zum einen unterstützt die *Cities Alliance* die Erarbeitung von Stadtentwicklungsstrategien (City Development Strategies), die eine partizipativ entwickelte Entwicklungsvision für die Stadt mit der Analyse ihres wirtschaftlichen Potenzials verknüpft. Zudem soll für jede Stadt ein Aktions- und Investitionsplan erstellt werden.

Mit dem Programm „Cities without Slums“ fördert die *Cities Alliance* zum anderen städtische und stadtübergreifende Sanierungsprojekte in Armutsquartieren – ein Beitrag zur Annäherung an das für 2020 gesetzte Millenniumsziel, die Lebensbedingungen von mindestens 100 Millionen Slumbewohnern zu verbessern.

Fünf Jahre nach ihrer Gründung arbeitet die *Cities Alliance* im Rahmen dieser Aktionsprogramme mit mehr als 150 Städten zusammen. Auch Vorhaben der GTZ haben bereits Erfahrung in kofinanzierten Projekten gesammelt, so zum Beispiel auf den Philippinen, in Äthiopien, in Südafrika und Chile. Weitere Anträge sind derzeit in Bearbeitung.

Projektanträge werden üblicherweise von den Städten gestellt, die aber von den Regierungen des jeweiligen Staates genehmigt und von mindestens einem Mitglied der *Cities Alliance* finanziell unterstützt werden müssen. Über die detaillierten Kriterien zur Beantragung und Bewertung der Anträge informiert die Website der *Cities Alliance*.

Kontakt: [friedegund.mascher@gtz.de](mailto:friedegund.mascher@gtz.de) oder [rene.hohmann@gtz.de](mailto:rene.hohmann@gtz.de)

## Von Südostasien nach Georgien – deutsche Kommunen in der Entwicklungspolitik Bernhard Dohle

Über 80 deutsche Kommunen haben bisher öffentlich ihre Nothilfe- und Wiederaufbauprojekte für die vom Tsunami betroffenen Regionen vorgestellt. Hinzu kommen 290 Anfragen von Kommunen bei der von InWent eingerichteten "Kommunale Servicestelle Partnerschaftsinitiative", welche die Hilfsangebote verschiedener Akteure koordiniert und vermittelt.

Die meisten Kommunen interessieren sich für eine langfristige Kooperation. Manche Städte, wie Berlin, München und Hildesheim, konnten langjährige Städtepartnerschaften nach Indonesien und Sri Lanka nutzen, um sich in der Region zu engagieren.

Die Resonanz der „Partnerschaftsinitiative“, die Bundeskanzler Schröder am 31.12.2004 vorschlug, erklärt sich unter anderem dadurch, dass deutsche Kommunen schon seit langem vielfältige und lebendige Partnerschaften pflegen – vor allem mit Städten in Westeuropa, aber zunehmend auch in EZ-

### Surf & Search

Servicestelle „Kommunen in der einen Welt“ (InWent)  
[www.inwent.org/partnerschaften](http://www.inwent.org/partnerschaften)

Online-Datenbank Kommunale EZ  
[http://www.rgre.de/komm\\_entw\\_zu\\_sarbeitsdatenbank.htm](http://www.rgre.de/komm_entw_zu_sarbeitsdatenbank.htm)

Ratgeber Kommunale EZ  
[http://www.rgre.de/pdf/ratgeber\\_K\\_EZ.pdf](http://www.rgre.de/pdf/ratgeber_K_EZ.pdf)

Kooperationsländern. 100 solcher Partnerschaften sind im Rahmen des Kooperationsprojektes „Förderung von Partnerschaften kommunaler Verbände“ zwischen der GTZ und dem Deutschen Städtetag identifiziert und in einer Online-Datenbank zusammengestellt worden. Diese „best practices“-Datenbank soll den Austausch zwischen entwicklungspolitisch interessierten Kommunen anregen. Ferner haben die GTZ und der Deutsche Städtetag, der größte deutsche kommunale Spitzenverband, eine Liste kommunaler Experten mit Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit zusammengetragen und beraten

kommunale Mitarbeiter in entwicklungspolitischen Fragen. Ein online verfügbarer Ratgeber enthält z.B. praktische und rechtliche Informationen zu Auslandseinsätzen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit.

Nicht nur deutsche Städte, Gemeinden und Kreise, sondern auch die kommunalen Spitzenverbände setzen Entwicklungspolitik auf ihre Agenda: Zu seinem 100. Jahrestag lädt der Deutsche Städtetag vom 31. Mai bis 2. Juni 2005 seine Mitglieder nach Berlin ein – in einem der sechs Foren, die den über 1000 Kommunalpolitikern angeboten werden, wird es um die Rolle der Kommunen in der Entwicklungspolitik gehen. Am runden Tisch wird dabei auch

der Georgische Städtebund sitzen, der erste ausländische Kommunalverband, mit dem der Deutsche Städtetag Anfang 2004 ein Kooperationsabkommen geschlossen hat. Der Deutsche Städtetag berät den Georgischen Städtebund nicht nur in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und des Lobbying, sondern auch – in enger Zusammenarbeit mit dem GTZ-Projekt vor Ort – zu rechtlichen Fragen im Zuge der Verwaltungsreformen in Georgien.

Kontakt: [bernhard.dohle@gtz.de](mailto:bernhard.dohle@gtz.de) und [julia.nietsch@gtz.de](mailto:julia.nietsch@gtz.de), Kooperationsprojekt GTZ – Deutscher Städtetag „Förderung von Partnerschaften kommunaler Verbände“

## Schlaglichter Stadtentwicklung

### Surf & Search

Jahresthema 2005

[www.gtz.de/jahresthema](http://www.gtz.de/jahresthema)

Pressemappe zum Jahresthema

<http://www.gtz.de/de/top-themen/5363.htm>

Hintergrundinformationen

Stadtentwicklung

<http://www.gtz.de/de/top-themen/889.htm>

Ausführliche Informationen zum Jahresthema der GTZ 2005 „**Brennpunkt – Faszination – Chance: Die Stadt von morgen**“ finden Sie im Internet. Neben Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Aspekten von Stadtentwicklung können dort auch Projektbeispiele eingesehen werden. Auch eine elektronische Pressemappe wurde angelegt, die zahlreiche Beiträge zum Thema „Stadtentwicklung“ umfasst. Darüber hinaus sind auf den Internetseiten der Abteilung „Staat und Demokratie“ Hintergrundinformationen zum Jahresthema Stadt zusammengestellt.

### Leistungsangebot „Nachhaltige Stadtentwicklung“

Der Leistungsschwerpunkt 4212 „Nachhaltige Stadtentwicklung“ erstellt zurzeit ein Leistungsangebot zu nachhaltiger Stadtentwicklung. Dieses wird voraussichtlich bis Ende April 2005 in gedruckter Form vorliegen.

Kontakt: [guenter.meinert@gtz.de](mailto:guenter.meinert@gtz.de)

### Im Blickpunkt: Stadtmanagement (Akzente 01/2005)

Das Schwerpunktthema Stadtmanagement in der Januar-Ausgabe bildet den Auftakt zu einer Reihe von Publikationen, Konferenzen und Fachmeetings, die Impulse für die Stadt von morgen geben. Die Projekte aus Äthiopien, China, Syrien und Rumänien, die unabhängige Journalisten in Akzente schildern, stehen stellvertretend für rund 100 bilaterale Projekte mit städtischem Bezug.

Das Akzente-Heft steht auf der GTZ-Homepage zum Download bereit: <http://www.gtz.de/de/top-themen/5319.htm>



### Poster zum GTZ-Jahresthema 2005

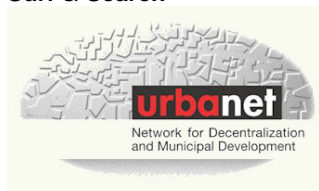
Das vierfarbige DIN A1-Poster zum GTZ-Jahresthema 2005 liegt fertig gedruckt in deutsch oder englisch bei der Unternehmenskommunikation vor - einzelne Exemplare sind hier erhältlich. Die Druckdateien zur individuellen Vervielfältigung des Posters in insgesamt sieben Sprachen gibt es in Kürze auf CD-ROM.

Informationen über den i-punkt, Raum 3150B, +49-6196-79-1150, E-Mail: [i-punkt@gtz.de](mailto:i-punkt@gtz.de)

## URBANET

Das URBANET ist das weltweite GTZ-Wissensnetzwerk im Arbeitsbereich Dezentralisierung, Regionalisierung, Stärkung kommunaler Selbstverwaltung und nachhaltiger Stadtentwicklung. Die Webseite liegt 4-sprachig (Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch) vor, womit vor allem auch den Partnern in unseren Projektländern ein vereinfachter Einstieg gegeben werden soll.

### Surf & Search



Verschaffen Sie sich einen Eindruck - [www.gtz.de/urbanet](http://www.gtz.de/urbanet)

URBANET besteht aus:

- einer systematisch aufbereiteten Fach-**Bücherei**,
- einem „**Who is Who**“ mit kommentierten Links zu internationalen und nationalen Webseiten,
- einer **Newsseite** mit Veranstaltungs- und Trainingshinweisen,
- **URBANET-intern** für seine Netzwerkmitglieder sowie
- fachrelevanten Informationen, die wöchentlich aktualisiert werden.

URBANET intern bietet den beteiligten GTZ-Projekten sowie seinen assoziierten Mitgliedern einen breitgefächerten Service. Dieser umfasst im Wesentlichen:

- **Exklusive Literaturrecherche:** Professoren und Assistenten der Universität Potsdam durchforsten den Literaturmarkt, kommentieren wichtige Neuerscheinungen in den kommunalen Themenfeldern und stellen ausgewählte Artikel als PDF zur Verfügung,
- **Info-Service:** das Netzbüro unterstützt Mitglieder bei der Suche nach spezifischen Informationen, Materialien und Kontakten,
- **WebNews:** Jeden Monat erhalten Mitglieder die *WebNews*, die über aktuelle Entwicklungen, Hinweise zu Events und das Neueste im URBANET berichten.

Sollten Sie interessiert sein, freuen wir uns, Ihnen auf Anfrage eine kostenlose, temporäre Gastkennung einzurichten.

## Side-Event der GTZ auf dem 8. Weltkongress von Metropolis

### Surf & Search



Weitere Informationen unter [www.metropolis2005.org](http://www.metropolis2005.org)

Metropolis ist eine weltweite Vereinigung von Metropolen und Hauptstädten, deren Hauptanliegen es ist, durch Erfahrungsaustausch, Kooperation und Wissenstransfer auf allen Gebieten die Entwicklung der Metropolenregionen so zu steuern, dass die Lebensbedingungen der Stadtbewohner verbessert werden. Der 8. Weltkongress von Metropolis, der vom 11. – 15. Mai in Berlin stattfindet, wird sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Tradition und Transformation. Die Zukunft der Stadt“ befassen und dabei auch Innovationen aus Wirtschaft und Wissenschaft einbinden. Die GTZ veranstaltet im Rahmen des Metropolis-Kongresses am 11. Mai 2005 das Side-Event „Städte und ihre Rolle für die Millenniumsziele der Vereinten Nationen“. Weitere Informationen bei [friedegund.mascher@gtz.de](mailto:friedegund.mascher@gtz.de) und [joerg.schindler@gtz.de](mailto:joerg.schindler@gtz.de)

## Journalisten-Seminar zu den Millennium Development Goals

Auf der Veranstaltung, die am 12. und 13. Juni 2005 in Potsdam gemeinsam von BMZ, KfW, DEG, DED, InWEnt und GTZ für Vertreter aus den Medien organisiert wird, wird die GTZ das Thema Stadt im Themenblock Armutsminderung vertreten. Neben einer Fragerunde mit der Ministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul, verschiedenen Vorträgen und einer

Podiumsdiskussion sind insgesamt sieben Themenblöcke zu Armutsminderung, Umwelt, Gesundheit, Bildung, PPP und Gender sowie das Zusatzthema Fairer Handel geplant.

Mehr Informationen bei [joerg.hilger@gtz.de](mailto:joerg.hilger@gtz.de)

### **100-jähriges Jubiläum des Deutschen Städtetags**

Unter dem Titel "100 Jahre Deutscher Städtetag: Die Zukunft liegt in den Städten" findet vom 31. Mai bis zum 2. Juni 2005 in Berlin die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages statt. Im Rahmen der Hauptversammlung wird am 1. Juni ein Entwicklungspolitisches Kolloquium zum Thema „Entwicklung braucht Kommunen – Kommunen brauchen Entwicklung“ veranstaltet.

Informationen zum Deutschen Städtetag unter <http://www.staedtetag.de>.

### **Konferenz zur Stadtentwicklung in Asien**

Am 14. und 15. November 2005 veranstaltet die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) mit dem BMZ und der GTZ und in Zusammenarbeit mit anderen deutschen Entwicklungsinstitutionen in Manila eine Konferenz über die Zukunft asiatischer Stadtregionen. Thema ist vor allem die Vernetzung und Koordination von Fördermaßnahmen für diese Regionen. Zielgruppe der Konferenz sind Entscheidungsträger und Finanziere der Stadtentwicklung in Asien.

Kontakt bei der GTZ über [oliver.haas@gtz.de](mailto:oliver.haas@gtz.de) und [quenter.meinert@gtz.de](mailto:quenter.meinert@gtz.de)

### **Fact-Sheet Mappe zum Jahresthema Stadt**

Die Stabsstelle Unternehmenskommunikation erstellt Werbematerial, welches das Profil der GTZ im Bereich Stadt sowie verschiedene Projektreferenzen umfasst. Das Material wird in englischer Sprache vorliegen. Der Erscheinungstermin ist für Anfang Mai geplant.

Kontakt: [sabine.tonscheidt@gtz.de](mailto:sabine.tonscheidt@gtz.de)

### **Ausstellungswand zum Thema „Nachhaltige Stadtentwicklung“**

In Vorbereitung ist ein Ausstellungssystem in Jahresthema-Optik, das für Messebesuche, Side Events, Konferenzen, Pressegespräche etc. zu verwenden ist. Dieses wird in englischer Sprache erstellt und soll Anfang Mai fertig gestellt sein. Kontakt: [sabine.tonscheidt@gtz.de](mailto:sabine.tonscheidt@gtz.de)

### **MDG-Review, Leuchtturm „Stadt“**

Um das komplexe Thema der Millennium Development Goals kommunikativ fassen zu können, wurde in der GTZ eine begrenzte Zahl von thematischen Schwerpunkten vereinbart. Diese so genannten prioritären „MDG-Leuchttürme“ beschreiben die spezifische Kompetenz der GTZ zur Erreichung der MDG. Die prioritären Leuchttürme sind:

- Stadt
- Mikrofinanzen
- Gesundheit

Hinzu kommen die Leuchttürme Öko- und Sozialstandards, Gender / Frauenrechte, Erneuerbare Energien, Jugend und Partizipation. Zu den drei prioritären Leuchttürmen werden Programm/Projektbeispiele aufbereitet. Leuchttürme und Praxisbeispiele bilden die Basis für die Darstellung der MDG-Arbeit der GTZ im Internet sowie in zwei Publikationen (beide gemeinsam mit KfW, Diskussionspapier für Fachcommunity, Positionspapier für Erstinformation). Erscheinungstermin ist voraussichtlich Ende Mai.

Kontakt: [sabine.tonscheidt@gtz.de](mailto:sabine.tonscheidt@gtz.de)

Die folgenden Publikationen zum Thema Stadt sind zu finden unter:

<http://www.gtz.de/de/themen/politische-reformen/stadtentwicklung/5612.htm>

**Flyer zu Slum-Upgrading – die Verbesserung von Lebensbedingungen in informellen Siedlungen (GTZ, 2005)**

Rund 30% der urbanen Bevölkerung weltweit leben in informellen Siedlungen. Der vorliegende Flyer gibt einen Überblick über Einflussfaktoren auf die Entstehung von Slums und informiert über Strategien und Reaktionen auf die damit verbundenen sozialen, ökonomischen, ökologischen und politischen Herausforderungen.

**Kommunale Entwicklungszusammenarbeit – Kooperationsbeziehungen zwischen deutschen Städten und Kommunen in Entwicklungsländern und Transformationsstaaten (Werner Heinz, Nicole Langel, 2003)**

Das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) hat für das Sektorvorhaben „Förderung der Kommunalentwicklung“ im Auftrag des BMZ das Potenzial deutscher Städte und Gemeinden für die internationale Zusammenarbeit untersucht. Die Studie untersucht die allgemeinen Rahmenbedingungen von Städtepartnerschaften, deren Zielsetzungen und Aktionsfelder. Sie diskutiert darüber hinaus mögliche Ansatzpunkte der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit. Die Studie wurde im Rahmen eines Workshops mit BMZ, GTZ, Vertretern der Städte und anderen Akteuren der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit diskutiert.

**Armutsbekämpfung in Städten - Lessons Learnt aus Vorhaben der Technischen Zusammenarbeit (Manfred Niermann, 2003)**

Diese Studie des SV „Politikberatung in der Kommunal- und Stadtentwicklung“ beschreibt Probleme der Urbanisierung in Partnerländern und stellt Wirkungen von Maßnahmen anhand von drei Projekten dar. Darüber hinaus werden Zusammenhänge zwischen den Interventionsebenen Stadtquartier, Stadtverwaltung und Zentralregierung benannt und besonders auf die Bedeutung von kommunaler Selbstverwaltung und Dezentralisierung für die Reduzierung städtischer Armut hingewiesen: „Arme sind Akteure und Teil der Lösung“ lautet die wichtigste Aussage der Studie. Die Beteiligung armer Frauen und Männer, ihre Selbstorganisation und Selbsthilfe wird einmal mehr als wichtige aber nicht alleinige Erfolgsfaktoren für nachhaltige Armutsbekämpfung bestätigt.

**Armut in Städten - Definitionen und Konzepte in der Internationalen Zusammenarbeit (Gerd Addicks, 2003)**

Ebenfalls vom SV „Politikberatung in der Kommunal- und Stadtentwicklung“ wurde 2003 diese Studie herausgegeben, in deren Blickpunkt die Analyse des Armutsbegriffs im städtischen Kontext und dessen unterschiedliche Verwendung in verschiedenen Institutionen der internationalen Zusammenarbeit stehen. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung wohnt in Städten. Armut ist besonders hier ein sehr vielschichtiges Phänomen und lässt sich keinesfalls allein mit ökonomischen Kriterien bewerten. Für wirkungsvolle und lokal angepasste Lösungen zur Minderung von Armut und sozialer Ausgrenzung in den Städten und Kommunen der Entwicklungsländer ist es entscheidend, Konzepte und Strategien auf einem gemeinsamen Verständnis von Armut aufzubauen. Hilfreich und ermutigend sind dabei die Erfahrungen, die wir in Deutschland auf Basis der kommunalen Selbstverwaltung mit beteiligungsorientierten und integrierten Lösungsstrategien auf gesamtstädtischer Ebene oder in benachteiligten Stadtteilen gewinnen konnten.

**Die Soziale Stadt - Studie des Sektorvorhabens Politikberatung in der Kommunal- und Stadtentwicklung / Komponente „Armutorientierte Stadtentwicklung“** (Einhard Schmidt-Kallert, Udo Lange, Klaus M Schmals und Anette Wolff, 2002)

**Surf & Search**

Die Publikation zu finden unter:  
<http://www.gtz.de/de/themen/uebergreifende-themen/armut/5607.htm>

Der Austausch von Erfahrungen aus Industrieländern und aus Entwicklungsländern ist in den letzten Jahren auch in der deutschen EZ stärker ins Blickfeld gerückt. Besonders nahe liegt dies im Themenfeld Kommunal- und Stadtentwicklung. Auch wenn die Ausprägung der Probleme sehr unterschiedlich ist, so kann doch die Kenntnis von Handlungskonzepten aus Industrieländern Anregung dafür sein, die Probleme städtischer Armut auch in einem anderen sozioökonomischen und kulturellen Kontext zu bewältigen. Ein Beitrag zu diesem Dialog auf der konzeptionellen Ebene ist die vorliegende Studie. Ziel der Studie ist es, aktuelle Konzepte, Instrumente und Strategien zur Armutsbekämpfung in Deutschland vorzustellen, zu bewerten und zu überprüfen sowie erste Hinweise für die Übertragbarkeit auf Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zu geben.

## Wissenswertes

**Entwicklungszusammenarbeit aus einem Guss – Kooperation von KfW und GTZ**

Das Thema Krisenprävention und Konfliktbearbeitung ist in der deutschen EZ von steigender politisch-strategischer Bedeutung – für alle Institutionen. Grund genug für das KfW Kompetenzzentrum (KC) „Demokratieförderung, Dezentralisierung, Friedensentwicklung“ und das Sektorberatungsvorhaben (SV) „Krisenprävention und Konfliktbearbeitung“ im September 2004 zwei Veranstaltungen gemeinsam auszurichten. Beide Seminare hatten das Ziel, den Teilnehmern eine fachliche Rahmenkompetenz zu vermitteln, um – entsprechend dem politischen Mainstreaming-Auftrag – Krisenprävention und Konfliktbearbeitung stärker in Verfahren und Prozesse bzw. Programme und Projekte in der EZ zu verankern. In einem zweitägigen Grundlagenseminar „Methoden und Instrumente der Finanziellen Zusammenarbeit und Technischen Zusammenarbeit im Bereich Krisenprävention und Konfliktbearbeitung“ am 8. und 9. September ging es darum, den zwanzig Teilnehmern von GTZ und KfW nicht nur einen Überblick über die Methoden und Instrumente der Konfliktbearbeitung zu vermitteln, sondern ihnen auch einen Einblick in die praktische Umsetzung einer konfliktbezogenen Projektarbeit zu geben. Die gute Kooperation in Vorbereitung, Planung und Durchführung wurde am 23. September fortgesetzt, als GTZ und KfW nicht nur Führungskräfte der eigenen Institutionen, sondern auch des Deutschen Entwicklungsdienstes, BMZ sowie des Auswärtigen Amtes zum Thema „Krisenprävention und Konfliktbearbeitung in der deutschen EZ“ nach Frankfurt einluden. Einen Tag lang führten die teilnehmenden Führungskräfte einen gemeinsamen Dialog darüber, wie mit den neuen fachlichen und politischen Herausforderungen umgegangen werden kann. Aufgrund der großen Nachfrage haben das KC der KfW und das SV in der GTZ schon weitere Veranstaltungen 2005 in ähnlicher Form vorgesehen (siehe Termine).

### **Die Vergangenheit überwinden: Chancen und Herausforderungen von Versöhnung**

Vom 31. Januar bis zum 2. Februar 2005 fand in Berlin die internationale Konferenz zum Thema „Von Vergangenheitsbewältigung zu einer gemeinsamen Zukunft: Regionale und globale Herausforderungen von Versöhnung“ statt, die die GTZ gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung organisierte. Über 60 Experten aus fünf Regionen der Welt diskutierten über ihre regionalspezifischen Erfahrungen mit Aussöhnungsprozessen, über deren Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten.

#### **Surf & Search**

Den Konferenzbericht ebenso wie die Berichte der regionalen Arbeitsgruppen finden Sie unter [www.gtz.de/reconciliation](http://www.gtz.de/reconciliation).

## **Neuerscheinungen/ Publikationen**

### **Promoting Good Governance in Post-Conflict Societies**

Das SV „Förderung von Good Governance und Demokratie“ hat unlängst ein Diskussionspapier unter dem Titel *Promoting Good Governance in Post-Conflict Societies* fertig gestellt. Das Papier beschäftigt sich mit der Frage, wie die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zur Stabilisierung von Nachkriegsgesellschaften beitragen und sie beim Aufbau bzw. Wiederaufbau von Governance Strukturen unterstützen kann. Dabei werden spezifische Governance-Merkmale von Nachkriegsgesellschaften herausgearbeitet.

#### **Surf & Search**

Die Publikation ist zum Download eingestellt unter:

<http://www2.gtz.de/governance/deutsch/materialien/index.html>

Sowohl die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen als auch mögliche Fördermaßnahmen für Good Governance werden anhand der drei Dimensionen Sicherheit, Politik und Verwaltung sowie Sozioökonomie aufgearbeitet. Das Diskussionspapier geht auch auf die Zielkonflikte ein, die bei der Umsetzung der Governance-Förderung in Nachkriegsgesellschaften auftreten und macht Vorschläge für eine sequenzierte Vorgehensweise. Die Publikation kann unter [governance@gtz.de](mailto:governance@gtz.de) oder im Internet bezogen werden.

### **Publikation Pathway to Gender Equality: CEDAW, Beijing and the MDGs Publikation Frauenrechte in der arabischen Welt**

Die bereits im DemoS 7/2004 angekündigte Publikation *Pathway to Gender Equality: CEDAW, Beijing and the MDG*, welche von UNIFEM in Kooperation mit dem Sektorvorhaben „Frauenrechte stärken“ entwickelt und publiziert wurde, liegt in englischer Sprache nun auch gedruckt vor. Aufgrund der hohen internationalen Resonanz wird die Publikation inzwischen in der 2. Auflage mit 20.000 Exemplaren gedruckt und in die Sprachen Französisch, Spanisch,

#### **Surf & Search**

Die Publikation ist zum Download eingestellt unter [www.unifem.org](http://www.unifem.org) und [www.gtz.de/women-law](http://www.gtz.de/women-law).

Russisch, Arabisch, Sinhala und Tamil übersetzt. Auf der UNIFEM-Homepage sowie der Homepage des Sektorvorhabens ist die Publikation in Englisch zum Download verfügbar; in den Sprachen Französisch, Spanisch und Arabisch wird sie in den nächsten Wochen

zum Download eingestellt werden.

Die gedruckte Version der Publikation *Frauenrechte in der arabischen Welt: Überblick über den Status von Frauen im Familienrecht unter besonderer Berücksichtigung islamischer Einflussfaktoren* liegt inzwischen sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache vor.

Exemplare der Publikationen sind über [cornelia.kabo@gtz.de](mailto:cornelia.kabo@gtz.de) erhältlich.

**Studie zu PRSP-Monitoring jetzt als CD erhältlich**

Die vom Querschnittsvorhaben „Armutsbekämpfung“ beauftragte Studie *Landesweites Monitoring von Strategien nachhaltiger Armutsbekämpfung / PRSPs* liegt nun auch als CD vor. Die Studie besteht aus einer Zusammenfassung, einem Hauptbericht, und fünf Länderanalysen (Albanien, Burkina Faso, Kenia, Nicaragua und Vietnam), in denen jeweils die Stärken und Schwächen, Ansätze sowie der Nutzen von PRSP-Monitoring für Geberorganisationen erläutert werden. Benutzerfreundlich führt eine Präsentation, wahlweise auf Deutsch oder auf Englisch, durch die wichtigsten Aspekte und Erkenntnisse der Studie zum Hauptbericht und zu den Länderanalysen. Jeweils auf Spanisch und Französisch führt eine Präsentation zur Kurzfassung der Studie sowie zu den Länderstudien Burkina Faso und Nicaragua. Erhältlich ist die CD zur Monitoring-Studie über das Querschnittsvorhaben Armutsbekämpfung (Tel. +49-6196-79-1514, [gva@gtz.de](mailto:gva@gtz.de)) oder über das Internet.

**PRSPs in Africa: Parliaments and Economic Policy Performance / Les DSRPs en Afrique: Parlements et résultats des politiques économique, GTZ / Canadian Parliamentary Center, 2005**

„Poverty Reduction Strategy Papers“ (PRSPs) stellen einen wichtigen internationalen Prozess dar und sind momentan in aller Munde. Es ist aber an der Zeit für einen kritischen Rückblick. In diesem Zusammenhang hat das SV „Förderung von Good Governance und Demokratie“ zusammen mit dem Canadian Parliamentary Center *rapid appraisals* in Ghana, Niger, Malawi und Tansania durchgeführt, um festzustellen was PRSPs leisten bzw. was nicht und welche Rolle Parlamente bei einer besseren Umsetzung von PRSPs spielen können. Sie kommen zu folgenden Schlussfolgerungen:

- die armutsorientierte Ausgabenpolitik greift aufgrund von Schwächen in der Umsetzung des Haushalts nicht wie vorgesehen,
- es gelingt oft nicht, die im Rahmen der HIPC frei gewordenen Ressourcen anhand der Vorgaben aus dem PRSP in die Ausgabenpolitik zu integrieren,
- der Aufbau effektiver Monitoring-Systeme für die PRSP-Aktivitäten benötigt viel Zeit,
- die Gender-Thematik wird in den untersuchten PRSP-Prozessen viel zu wenig berücksichtigt.

Die Studie beschäftigt sich auch damit, welchen Chancen und Grenzen Parlamente sich gegenübersehen, wenn es darum geht, die Interessen der armen Bevölkerungsgruppen zu vertreten, makropolitische Fragen mitzugestalten, das Anliegen der Gender-Gleichstellung durchzusetzen und ihre Verfügungsgewalt über den Haushalt der Regierung auszuüben.

Kontakt: [governance@gtz.de](mailto:governance@gtz.de)

## Termine

### **Grundlagenkurs zu Krisenprävention und Friedensentwicklung ab 2005 in Bad Honnef**

Das vom SV „Krisenprävention und Konfliktbearbeitung“ erarbeitete Kurskonzept für einwöchige Trainingskurse in Krisenprävention und Friedensentwicklung wird ab 2005 in der Vorbereitungsstätte für Entwicklungszusammenarbeit (V-EZ) in Bad Honnef als regulärer Trainingkurs angeboten. Der Kurs richtet sich an EZ-Fachkräfte auf Entscheidungs- oder Durchführungsebene, die direkt in Konfliktregionen oder in der fachlichen Steuerung von Konfliktthemen arbeiten und vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten für eine konfliktbezogene Projektarbeit von der Konfliktanalyse bis hin zur konfliktsensiblen Anpassung von Projekt- oder Länderportfolios.

Noch freie Termine in 2005 sind: 4.-8. Juli, 5.-9. September, 5.-9. Dezember.

Weitere Informationen über [renate.siebert@inwent.org](mailto:renate.siebert@inwent.org) (Anmeldung) sowie [claudia.laudwein@gtz.de](mailto:claudia.laudwein@gtz.de) (inhaltliche Rückfragen).

### **LINX – Vortragsreihe für Good Practices in armutsorientierten GTZ-Vorhaben**

Eine der entscheidenden Herausforderungen der GTZ ist der interne Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Zentrale und Außenstruktur. Der Dialog zwischen In- und AuslandsmitarbeiterInnen bringt beide Seiten auf den neuesten Stand. Um diesen Dialog im übergreifenden Thema Armut zu intensivieren, bietet das Querschnittsvorhaben „Armutsbekämpfung“ seit Februar LINX an, eine Plattform für Good Practices in armutsorientierten Vorhaben. Im Rahmen eines Brown Bag Lunch können AuslandsmitarbeiterInnen, die zu Besuch in der Zentrale sind bzw. in die Zentrale gewechselt haben, von den Erfolgen und Herausforderungen in ihrem Vorhaben berichten und mit den KollegInnen diskutieren. Möchten Sie selbst Ihre armutsorientierten Projekterfahrungen im Rahmen von LINX vorstellen? Dann wenden Sie sich bitte an das Querschnittsvorhaben „Armutsbekämpfung“ (Tel. 06196/79-1514, [gva@gtz.de](mailto:gva@gtz.de))

Vergangene LINX-Vorträge in Februar und März waren:

Dr. Solveig Buhl – *Aufbau eines Monitoringsystems in der Provinz Jiangxi (China)*; Martha Gutierrez / Dr. Helmut Asche – *PRSPs und Parlamente in Subsahara Afrika*

Geplante LINX-Vorträge:

14. April: Klaus Lengefeld – *Tourismus als Motor zur Armutsminderung*, 11.30-12.30 Uhr, Raum A004.

26. Mai: Dr. Ulrich Müller – *Entwicklung großstädtischer Ballungsräume und Lebensperspektiven Jugendlicher aus unteren Sozialschichten im Mercosur*.

### **Fortbildung zum Thema "Ländliche Wirtschaftsförderung"**

Zum Themenkomplex Ländliche Wirtschaftsförderung findet eine abteilungsübergreifende Fortbildung für die Abt. 41, 42 und 45 statt. Themen sind unter anderem Wertschöpfungsketten, Local Economic Development, Regionalmanagement und kommunale Wirtschaftsförderung.

Termin: 22.-26.08.05

Ort: Steinbach/Hessen

**Stärkung regionaler Kooperationen – Studienreise für internationale Experten für lokale Wirtschaftsentwicklung (Local Economic Development, LED)**

Im Rahmen einer Serie spezifischer Programme zu diesem relativ neuen Ansatz zur Wirtschaftsförderung organisiert InWEnt eine fachliche Gruppenexkursion. Die Studienreise findet in zwei verschiedenen deutschen Regionen statt und wird durch Workshops begleitet, in denen die Erfahrungen bewertet und die vorgestellten Konzepte und Maßnahmen auf ihre Anwendbarkeit in den Zielländern hin untersucht und angepasst werden.

Termin: 24. April bis 6. Mai 2005

**Fachteamtagungen des *Network International Cooperation in Conflicts and Disasters* (NICD)**

Im Rahmen des Netzwerkes finden in diesem Jahr zwei Arbeitstagungen statt. Das Fachteam Krisenprävention und Friedensentwicklung trifft sich vom 08.-10. Juni 2005 im Parkhotel am Taunus in Oberursel. Das Treffen des Fachteams Entwicklungsorientierte Nothilfe/Katastrophenvorsorge findet statt vom 20.-22. Juni in Feldafing bei München. Schwerpunkt der Tagungen ist neben aktuellen fachlichen Themen die Arbeit an den Produkten der beiden Themenbereiche. Ziel ist es, Erfahrungen und *best practises* aus den Projekten verstärkt in die Produkthinterlegung zu integrieren.

Weitere Informationen erhalten Sie bei [johanna.loehr@gtz.de](mailto:johanna.loehr@gtz.de)

**Entwicklungspolitisches Forum zum Thema *Strengthening Human Rights and Women's Rights***

Am 14. und 15. April 2005 findet im GTZ-Haus Berlin das Entwicklungspolitische Forum zum Thema *Strengthening Human Rights and Women's Rights – a Key to Achieving the Millennium Development Goals (MDGs)* statt. Die Veranstaltung wird im Auftrag des BMZ von InWEnt in Kooperation mit der GTZ durchgeführt. Das Forum wird von Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul eröffnet, international hochkarätig besetzt sein und dient u.a. zur Vorbereitung des deutschen Beitrags zu MDG+5. Ansprechperson in der GTZ ist [juliane.osterhaus@gtz.de](mailto:juliane.osterhaus@gtz.de), SV „Frauenrechte stärken“.

**Interdisziplinärer Workshop zu Kinderhandel in Deutschland**

Am 20. und 21. April 2005 führt das Bundeskriminalamt (BKA) gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) sowie den vom BMZ geförderten Vorhaben gegen sexuelle Ausbeutung Minderjähriger und zur Bekämpfung des Frauenhandels einen interdisziplinären Workshop zum Thema *Kinderhandel in Deutschland* durch. Ziel des Workshops ist es abzuklären, welche Phänomene unter den Begriff "Kinderhandel" zu subsumieren sind, um die tatsächliche Dimension dieses Problems in Deutschland zu benennen und zu prüfen, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Darüber hinaus sollen in Bezug auf das staatenübergreifende Delikt Kinderhandel auch die Möglichkeiten und Grenzen der internationalen Zusammenarbeit dargestellt werden.

Weitere Informationen: [anna.erdelmann@gtz.de](mailto:anna.erdelmann@gtz.de)

**2. Vollversammlung des FV Good Governance in Sub-Sahara Afrika (GGA)**

Vom 9.-13. Mai findet in Douala, Kamerun die 2. Vollversammlung des FV „Good Governance in Sub-Sahara-Afrika“ statt. Thema ist „Unser fachliches Profil zu Governance in Afrika“

**Treffen der erweiterten Steuerungsgruppe des FV „Staat und Demokratie in Lateinamerika“**

Vom 18.-20.5. findet ein Treffen der erweiterten Steuerungsgruppe des FV „Staat und Demokratie in Lateinamerika“ in Quito, Ecuador statt.

**Methoden und Instrumente der FZ und TZ im Bereich Krisenprävention und Konfliktbearbeitung**

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und das SV Krisenprävention und Konfliktbearbeitung führen Mitte April zum zweiten Mal eine gemeinsame zweitägige Fortbildung zu konfliktsensiblen Methoden und Instrumenten in der Finanziellen und Technischen Zusammenarbeit (FZ/TZ) durch. Die Fortbildung vermittelt einen fundierten Überblick über zentrale Ansätze der Krisenprävention und Konfliktbearbeitung in der deutschen EZ, speziell im Bereich der FZ und TZ. In Arbeitsgruppen erfolgen Übungen zum Umgang mit Methoden wie beispielsweise die Konfliktanalyse oder die friedens- und konfliktbezogene Wirkungsbeobachtung. Gleichzeitig wird aufgezeigt und diskutiert, wie die einzelnen Instrumente in einen typischen Planungs- und Implementierungsprozess von Projekten der FZ und TZ zu integrieren sind.

Die Anmeldung zur kommenden Methodenfortbildung am 14./15. April in Friedrichsdorf erfolgt über [maria.weiser@gtz.de](mailto:maria.weiser@gtz.de). Weitere Informationen zu den Kursinhalten erhalten Sie bei [claudia.laudwein@gtz.de](mailto:claudia.laudwein@gtz.de) und [christina.kuekenshoener@kfw.de](mailto:christina.kuekenshoener@kfw.de)

**Fachtagung des GTZ-Gendernetzwerkes**

Die diesjährige Tagung findet am 16.-17. Juni in der GTZ-Zentrale statt. Geplant ist diesmal auch ein *Open Space* für interessierte Kolleg/innen verwandter Themenfelder.

Weitere Informationen erhalten Sie bei [barbara.haeming@gtz.de](mailto:barbara.haeming@gtz.de)

## Personalien

**Willi Monigatti**, ehemals Leiter des KoF 4221 „Internationale Zusammenarbeit im Kontext von Konflikten und Katastrophen“ wechselte zum 1. März in die Personalabteilung. Die Nachfolge übernimmt **Uwe Kievelitz**.

**Christof Kersting**, zuletzt im Programm „Dezentrale Regierungsführung und Armutsbekämpfung“ (PADEP) in Bolivien, berät seit Januar 2005 das BMZ-Referat 310 in der Umsetzung des Querschnittsvorhabens Armutsbekämpfung.

Seit Dezember 2004 leitet **Christoph Bürk** das Projekt „Förderung von Ernährungssicherheit und Stabilität im Osten Kongos“. **Anja Heuft** ist seit dem 1. Februar 2005 Mitarbeiterin im Team desselben Projekts.

**Ursula Eigel** ist seit Dezember 2004 Fachplanerin im KoF 4223. Sie war zuvor Teamleiterin in GTZ-Vorhaben der Kommunal- und Stadtentwicklung im Jemen und in Kenia.

**Eike Vater** arbeitet ab April 2005 als Juniorfachkraft im Programm „Dezentrale ländliche Entwicklung in Sambia“. Er war zuvor Fachassistent im KoF 4223.

**Günter Meinert**, LSP-Manager „Nachhaltige Stadtentwicklung“ ist seit Februar diesen Jahres Interims-Leiter des KoF „Regionalisierung, Dezentralisierung, Kommunal- und Stadtentwicklung“.

**Peter Palesch**, derzeit bei „Cities Alliances“, Washington D.C., wird Mitte des Jahres Leiter des Büros Bangladesh.

Seit Dezember 2004 ist **Volker Hader** Teamleiter im Projekt „Ernährungssicherung und Friedensförderung in Süd-Burundi“.

**Katharina Hübner Schmidt**, Vertreterin der GTZ in der „Gruppe Friedensentwicklung“ (FriEnt) ist seit dem 1. März beurlaubt.

**Daniel Passon**, zuvor Projektassistent im Integrierten Ernährungssicherungsprojekt in Tadschikistan bleibt als Mitarbeiter im Team im gleichen Projekt.

**Stefan Grünbaum** ist seit 1. Januar 2005 Teamleiter im Projekt „Ernährungssicherung, Wiederaufbau und Konfliktbearbeitung in der Region Gueckedou“, Guinea

**Dr. Elke Stumpf**, zuvor im BMZ-Referat 213 tätig, wird ab April diesen Jahres die GTZ und das BMZ in der Gruppe Friedensentwicklung (FriEnt) vertreten.

**Karl-Peter Kirsch-Jung**, bisher Seniorfachplaner im KoF 4223, geht ab April als Programmleiter nach Mauretanien.

Ab April 2005 arbeitet **Kai Leonhardt** als Fachkonzeptionist im Sektorvorhaben „Krisenprävention und Konfliktbearbeitung“.

**Annette Schmid** arbeitet seit Ende November 2004 als Überbrückerin in der Abteilung 42, hier vor allem im LSP 4213.

**Hans-Joachim Hermann**, Fachplaner im KoF 4223 wird ab Juni im Programm „Unterstützung der Demokratie auf lokaler Ebene und Armutsminderung“ in Paraguay arbeiten.

**Evi-Kornelia Gruber** ist seit Anfang des Jahres 2005 Projektmitarbeiterin im Querschnittsvorhaben Armutsbekämpfung.

**Anja Pauls** ist seit Anfang des Jahres Mitarbeiterin im Projekt „Aktionsplan 2015“ in Bonn.

Seit dem 15. Dezember 2004 ist **Eberhard Halbach** Teamleiter im Projekt „Förderung von Ernährungssicherheit, Wiederaufbau und Stabilität in den Provinzen Kunduz, Takhar und Baghlan, Afghanistan“.

Seit Mitte Januar unterstützt **Christiane Einfeldt** den LSP „Nachhaltige Stadtentwicklung“ in der Vorbereitung der EFTA. Im Anschluss wird sie als Projektassistentin weiter im Themenbereich Stadt arbeiten.

**Dr. Lothar Jahn**, zuvor Fachplaner im KoF 4222 ist als Einzelsachverständiger in Südafrika im Einsatz.

**Impressum:**

DemoS – Demokratie und Staat, Ausgabe 1/05  
Newsletter der Abteilung 42, GTZ GmbH, Eschborn.

**Verantwortliches Redaktionsteam für diese Ausgabe (ViSdP):**

Hannes Hechler, Johanna Löhr

**Herausgeber:**

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GTZ (GmbH)  
Bernd Hoffmann,  
Abteilung 42  
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn

**Kontakt:**

[hannes.hechler@gtz.de](mailto:hannes.hechler@gtz.de); Tel. +49 – (0)6196-79-7128

[johanna.loehr@gtz.de](mailto:johanna.loehr@gtz.de); Tel. +49 – (0)6196-79-1623

Falls Sie sich für diesen Newsletter an- oder abmelden möchten, schicken Sie bitte eine kurze Nachricht an [hannes.hechler@gtz.de](mailto:hannes.hechler@gtz.de).

## Vorschau: Katastrophenvorsorge

Die nächste Ausgabe des Newsletters „DemoS – Demokratie und Staat“ erscheint im Sommer **2005** zum Thema: Katastrophenvorsorge

**Das Team freut sich wie immer auf Ihre Mitarbeit und Beiträge!**

**Kontakt:** [hannes.hechler@gtz.de](mailto:hannes.hechler@gtz.de)

[johanna.loehr@gtz.de](mailto:johanna.loehr@gtz.de)